

Symposium im Cercle Munster

# Umdenken ohne Quote

„Women Leaders in Europe“ fördern Frauen in Führungspositionen

VON SANJA SIMIC

Seit zwei Jahren setzt sich die Initiative „Women Leaders in Europe“ von Clara Moraru dafür ein, erfolgreiche Business-Entscheiderinnen in Luxemburg sichtbar zu machen.

Am Freitag organisierte die Initiative, gemeinsam mit der Essec Business School, ein Symposium im Cercle Munster über „Frauen, die inspirieren“. Knapp dreißig Vertreterinnen aus dem Luxemburger Wirtschaftsleben nahmen daran Teil und konnten mit anderen weiblichen Führungspersönlichkeiten ihre Erfahrungen austauschen.

„Wir wollen erfolgreiche Entscheiderinnen in den Vordergrund stellen, damit sie als Vorbild für junge Unternehmerinnen und andere Frauen in Führungspositionen dienen können“, erklärt Clara Moraru. Sie hat im Rahmen ihrer Initiative in den vergangenen zwei Jahren zwei Bücher über erfolgreiche Luxemburgerinnen und Frauen aus der Großregion veröffentlicht. Im kommenden März verleiht „Women Leaders“ einen Preis an die erfolgreichsten Frauen im Großherzogtum, in den Kategorien Finanzen, Sozialwesen, Medien, sowie unter anderem Wissenschaft und Kunst. Bei der gestrigen Konferenz hatten die Teilnehmerinnen die Gelegenheit, sich mit der ehemaligen belgischen Politikerin und Unternehmerin Mi-



Erfolgreiche Entscheiderinnen: Michèle Detaille, Viviane de Beaufort, Clara Moraru, Viviane Neiter und Sinia Thein-Biraschi. (v.l.n.r.) (FOTO: M. BRUMAT)

chèle Detaille auszutauschen, sowie mit der französischen Professorin Viviane de Beaufort und Viviane Neiter, Mitglied in mehreren Verwaltungsräten.

## Richtiges Coaching

Michèle Detaille sprach sich dabei gegen gesetzlich vorgeschriebene Quotenregelungen in Verwaltungsräten aus. „Sie schränken die Freiheiten der Aktionäre zu sehr ein“, sagte Detaille. Frauen sollten den Weg zu den Verwaltungsräten, sowie zum Top Management auf ganz natürliche Art und Weise finden.

Für Viviane de Beaufort liegt die Herausforderung darin, Frauen, die Führungspositionen an-

streben, richtig zu coachen. „Sie müssen lernen, mehr Vertrauen in sich selbst und in ihre Fähigkeiten zu haben“, so die Professorin der Essec Business School. „Frauen auf Führungspositionen verfügen über eine überaus hohe Kompetenz, doch es fehlt ihnen oft am nötigen Selbstvertrauen.“ Viviane de Beaufort rät ihnen, sich nicht zu verstellen und die alten Modelle nicht nachzuahmen, sondern frischen Wind in die Führungspositionen zu bringen. „Frauen nehmen in den Verwaltungsräten oft eine Vermittlerrolle ein“, berichtete Viviane Neiter aus eigener Erfahrung. Darüber hinaus würden sie einen hohen Menschlichkeitsfaktor in die Räte miteinbringen.

## Headhunting nach der Krise

Personalvermittlung von Avalon Search im Finanz- und Industriesektor

**Luxemburg.** Nach der Finanzkrise haben zahlreiche Unternehmen ihre Einstellungskriterien geändert. Die Anforderungen an die Kandidaten sind größer geworden. In der Finanzwelt und besonders im Private Banking-Bereich werden hochqualifizierte Fachkräfte gesucht, die sich an die neuen Erwartungen anpassen müssen. Das Unternehmen für Personalvermittlung Avalon Search will diesen Ansprüchen gerecht werden.

Avalon Search wurde Mitte Mai von Daniel Schneider (Schneider Consulting), Mark Simpson und Eric Busch (Lancelot Group) gegründet. Die Firma hat die Dienstleistungen im Bereich der Personalvermittlung von Schneider Consulting übernommen. Das Unternehmen zählt zur Zeit vier Mitarbeiter.

„Wir haben die Kontakte, Ideen und Herangehensweise von Schneider Consulting und Lancelot zusammengeführt“, erklärt Mark Simpson, Partner bei Avalon Search. „Dadurch unterscheiden wir uns von anderen Unternehmen, die sich nur der Personalvermittlung in einem bestimmten Bereich widmen.“

Das Kerngeschäft von Avalon Search ist die Suche und Vermittlung von qualifiziertem Fachpersonal im Finanz- und Industriesektor auf internationaler Ebene. Da-



Vermitteln qualifizierte Fachkräfte: Mark Simpson und Daniel Schneider, Mitgründer von Avalon Search. (FOTO: ANOUK ANTONY)

bei kann die Firma ebenfalls auf die Erfahrung von Lancelot in der Personalvermittlung im IT-Bereich zurückgreifen.

## Schwierige Suche

„Durch die langjährige Praxis von Schneider Consulting und Lancelot ist das Unternehmen fest in Luxemburg verankert und kann sich den Wünschen der Kunden anpassen“, erklärt Daniel Schneider, ebenfalls Partner bei Avalon Search und Gründer von Schneider Consulting.

Avalon Search tritt dann ein, wenn sich die Suche nach dem geeigneten Mitarbeiter mit dem entsprechenden Fachwissen als

schwierig herausstellt. „Wir betreiben gezieltes Headhunting oder nutzen Datenbanken oder Internetsuche über soziale Netzwerke, um Personal zu finden“, so Schneider.

Das Unternehmen beschränkt sich nicht nur auf die Job-Vermittlung für Spezialisten im Finanzbereich. „Im Gesundheitssektor werden ebenfalls qualifizierte Fachkräfte gesucht, die nicht nur eine große Erfahrung mitbringen sollen, sondern ebenfalls verschiedene Sprachen beherrschen müssen“, erklärt Simpson. Das junge Unternehmen möchte bis Ende des Jahres zwei zusätzliche Mitarbeiter einstellen. (san)

## Finanzmarktstabilität: Die Forschung nimmt Fahrt auf

Die Kolumne der „Luxembourg School of Finance“

Im Mai 2011 starteten die „Banque Centrale du Luxembourg“ (BCL) und die „Luxembourg School of Finance“ (LSF) offiziell das gemeinsame Forschungsprojekt zur „Messung der Finanzmarktstabilität in Luxemburg“. Das Projekt wird vom „Fonds National de la Recherche“ Luxemburg (FNR) gefördert. Die im Projekt beteiligten Forscher beider Institute haben gemeinsame Interessen in den Bereichen Finanzmärkte, Risikomanagement, Markt-Liquidität und Finanzmarktstabilität.

Der BCL ist bewusst, dass die gemeinsame Arbeit zwischen Wirtschaftspolitik und Wissenschaft essenziell ist. Sie beteiligt sich am „European Systemic Risk Board“, im makroprudentiellen Forschungsnetzwerk, das vom Europäischen System der Zentralbanken ins Leben gerufen wurde, und hat vor kurzem die BC- Forschungsstiftung gegründet, für welche die makroprudentielle Forschung von vorrangigem Interesse ist.

Die möglichst frühe Identifizierung und Bewältigung von sich aufbauenden endogenen Ungleichgewichten, exogenen Schocks und Ansteckungsrisiken von Finanzmärkten, Marktinfrastrukturen und Finanzinstituten sind Schlüsselemente eines soliden makroprudentiellen Rahmens. Das übergeordnete Ziel dieses Forschungsvorhabens ist es, zu der Entwicklung der wichtigsten Komponenten eines makrofinanziellen Rahmens von vernetzten sektoralen Bilanzen beizutragen. Dieser Rahmen wird der Vielzahl von Instrumenten und Modellen, die bereits im Einsatz der BCL sind, beigefügt werden. Die Beteiligung der LSF, dem Zentrum für Finanzforschung in Luxemburg, ist wichtig für den Erfolg des Projekts.

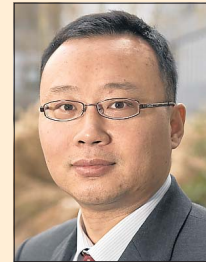
Der Finanzsektor Luxemburgs ist groß und global vernetzt. Er repräsentiert etwa ein Viertel des Luxemburger Bruttoinlandsprodukts (BIP) und beschäftigt ungefähr ein Sechstel der Arbeitskräfte. Der Bankensektor hat eine Bilanzsumme, die 20-mal höher ist als das BIP. Die Investmentfondsbranche verwaltet Vermögenswerte 50-mal höher als das BIP, während die Versicherungswirtschaft eine aggregierte Bilanzsumme hat, die viermal so groß wie das BIP ist. Es überrascht daher nicht, dass das gemeinsame Projekt über die Finanzstabilität in Luxemburg weit oben auf der Forschungsagenda aller Partner steht.

Existierenden makroökonomischen Modellen, die für die Analyse und Vorhersage verwendet werden, mangelt es nicht nur an einer robusten und operativen Verbindung zur Finanzmarktstabilität, sondern darüber hinaus ignorieren sie Bewertungsänderungen und Ausfallwahrscheinlichkeit. Veränderungen bei den Vermögenswerten führen zu Veränderungen im Zeitwert der Verbindlichkeiten, die durch die Vermögenswerte gedeckt werden, was wiederum Veränderungen des Marktwerts nach sich zieht.

Die Beobachtung, dass der Wert der Verbindlichkeiten vom Wert des Vermögens abhängt, und ihre Anwendung auf makroökonomische Modelle basiert auf den „contingent claim“-Grundsätzen, die



Francisco Nadal de Simone



Xisong Jin

eine Verallgemeinerung der Optionspreistheorie sind. Die Messung und Übertragung von Risiken von verlinkten sektoralen Bilanzen (d.h. des Unternehmens-, Finanz-, Haushalts- und des öffentlichen Sektors), kann einen kohärenten und integrierten Rahmen für die Überwachung der finanziellen Stabilität bieten. Dieser Rahmen ist kompatibel mit der Durchführung von Szenarien, Simulationen und der Stresstest-Analyse.

Während der ersten Phase des Projekts sind verschiedene Modelle der Ausfallwahrscheinlichkeit, die sowohl Markt- als auch Bankbilanzdaten benutzen, auf 20 größere europäische Bankengruppen, ihre Luxemburger Tochtergesellschaften und auf zwei Luxemburger Banken angewandt worden. Diese Banken repräsentieren über 70 Prozent der Bilanzsumme der gesamten Branche. Eine wesentliche Schlussfolgerung ist, dass das systemische Risiko der Luxemburger Banken sich weniger dramatisch während des Höhepunkts der Finanzkrise erhöhte, obgleich ihr systemisches Risiko mäßig mit dem des europäischen Bankensektors korreliert ist.

Darüber hinaus scheint das systemische Risiko in der zweiten Hälfte des Jahres 2010 zurückgegangen zu sein, sowohl für die Bankengruppen als auch für die Luxemburger Banken. Schon aus der ersten Phase des Projekts ist ersichtlich, dass die Modelle der Ausfallwahrscheinlichkeit für Event-Studien, für Simulationen und für den Vergleich von Ausfallwahrscheinlichkeiten in Stressperioden verwendet werden können. Als solche ist diese Studie zu einem Sprungbrett in Richtung der Entwicklung eines Handlungsrahmens geworden, um systemische Risiken und die Finanzmarktstabilität in Luxemburg quantitativ zu beurteilen.

Die nächsten Schritte des Projekts umfassen die Einbeziehung von Externalitäten, die Banken auf den Rest des Finanzsystems und auf die Wirtschaft im Allgemeinen ausüben, um so ein besseres Maß für systemische Risiken zu erhalten bzw. in der Lage zu sein, Prognosen zur Finanzmarktstabilität zu entwickeln. Darüber hinaus wird man andere Finanzinstitute sowie Unternehmen, Haushalte und den staatlichen Sektor integrieren, um ein umfassendes Maß für Finanzmarktstabilität in Luxemburg zu entwickeln.

Die Luxembourg School of Finance (LSF) ist der Fachbereich Finanzwissenschaften der Fakultät für Rechts-, Wirtschafts- und Finanzwissenschaften an der Universität Luxemburg.

Die Autoren sind Francisco Nadal de Simone, advisor (BCL) und Xisong Jin, post-doc researcher (LSF).

In Zusammenarbeit mit:

